telpunkt der Weltbegebenheiten gerückt wurde, in welchem er sich während des Mittelalters behauptet hatte.

Fünftes Kapitel.

Von dem Steigen und Sinken der Pabstmacht und dem Fortschreiten des Zeitgeistes.

---

1) Von dem Steigen der Pabstmacht.

Die Pabstmacht, die Gregor VII. am Schlusse der vorigen Periode zu einer Weltherrschaft erhoben hatte, gelangte in der ersten Hälfte der gegenwärtigen (1096 — 1305) zu ihrer höchsten Höhe.

Despotisch herrschte sie damals über die Staaten. Sie setzte Könige ein und ab, forderte sie wegen ihrer Handlungen zur Rechenschaft und drang sich ihnen zur Friedensvermittlerin auf. Sie verschenkte und verkaufte Reiche, erschreckte und zerrüttete sie durch das furchtbare Interdict, machte sie lehn- und zinsbar. Alle christliche Reiche Europas, ausgenommen das griechische Kaiserthum und Rußland, das von Constantinopel aus das Christenthum empfangen und darum der griechischen Kirche sich zuge-